

gleich um den Übergang zur qualitativ neuen, sozialen —\* *Bewegungsform der Materie*, um die Entstehung der menschlichen Gesellschaft, läßt sich dieser Prozeß allein aus biologischen Ursachen nicht hinreichend erklären. Den Ansatzpunkt zur Lösung des Problems der A. entwickelten *Marx* und *Engels*, indem sie mit der —» *Arbeit* die entscheidende Triebkraft dieses Prozesses bestimmten. »Man kann die Menschen durch das Bewußtsein, durch die Religion, durch was man sonst will, von den Tieren unterscheiden. Sie selbst fangen an, sich von den Tieren zu unterscheiden, sobald sie anfangen, ihre Lebensmittel zu produzieren, ein Schritt, der durch ihre körperliche Organisation bedingt ist. Indem die Menschen ihre Lebensmittel produzieren, produzieren sie indirekt ihr materielles Leben selbst.« (MEW, 3, 21) Die Arbeit »ist die erste Grundbedingung alles menschlichen Lebens, und zwar in einem solchen Grade, daß wir in gewissem Sinn sagen müssen: Sie hat den Menschen selbst geschaffen.« (MEW, 20, 444) Die modernen wissenschaftlichen Erkenntnisse über den Prozeß der A. bestätigen grundsätzlich den historisch-materialistischen Ausgangspunkt von *Marx* und *Engels*. Zugleich bieten sie reichhaltiges Material, um sowohl die zeitliche Dauer, den geschichtlichen Verlauf wie auch die biologisch-sozialen Entwicklungsmechanismen der A. detaillierter zu klären. Nach dem gegenwärtigen Kenntnisstand, der insbesondere in den letzten Jahren bedeutend erweitert wurde, aber keineswegs endgültig ist, lassen sich im Gesamtprozeß der Herausbildung des Menschen drei große Entwicklungsphasen unterscheiden: erstens die subhumane (vormenschliche) Phase, zweitens das Tier-Mensch-Übergangsfeld und drittens die humane Phase. In der subhumanen Phase entstanden auf

dem Wege der biologischen Evolution die wichtigsten biologisch-physiologischen Voraussetzungen dafür, daß eine Entwicklung zum Menschen möglich wurde. Sie begann mit der Aufgliederung der Primaten in zwei verschiedene Entwicklungslinien, von denen die eine zu den heutigen Menschenaffen führt, die andere zu den unmittelbaren Vorfahren des Menschen. Diese Trennung erfolgte vor etwa 30 Millionen Jahren. Im Evolutionsfeld des *Ramapithecus*, der ersten vormenschlichen Population, führte die biologische Evolution der Vormenschen oder Affenmenschen in Anpassung an wesentlich veränderte Lebensbedingungen vor etwa 4 Millionen Jahren zum aufrechten Gang auf zwei Beinen (Bipedie). Damit wurden die Hände für andere Verrichtungen frei und konnten sich zum organischen Arbeitsinstrument entwickeln. Vorgefundene Naturgegenstände wie Steine, Äste, Stöcke, Knochen, Zähne werden immer häufiger und schließlich ständig als Werkzeuge benutzt. Im Evolutionsfeld des *Australopithecus*, einer bereits höher entwickelten vormenschlichen Organismengruppe, erfolgte der Übergang zur Jagd. Das hatte erhebliche Konsequenzen: Es führte zur natürlichen Arbeitsteilung zwischen den Geschlechtern, es erforderte die Werkzeugherstellung, die Entstehung und Festigung sozialer Organisationsformen sowie einer intensiveren Kommunikation. Diese mit der entstehenden Arbeitstätigkeit verbundenen Faktoren beeinflussten die biologische Evolution. Sie führten insbesondere zur weiteren Entwicklung und Differenzierung der Großhirnrinde und der Hirnfunktionen sowie der Hand. Im *Tier-Mensch-Übergangsfeld*, das vor etwa 2 Millionen Jahren begann, wurden einerseits die biologisch-physiologischen Voraussetzungen für die Menschwerdung weiter ausgeprägt, ande-